

Preis soll ausgelobt werden

Kindermann-Seminar liberaler Politiker mit wichtigen Impulsen

Buckow (kok)

Ferdinand Kindermann war Namenspatron des ersten Seminars der Vereinigung Liberaler Kommunalpolitiker (VLK). Der Unternehmer, der quasi im Alleingang aus "Wüste Sieversdorf" Waldsieversdorf gemacht hatte, sei "ein gutes Beispiel für Privatinitiative und Schaffung von Infrastruktur", sagte Heiko Krause, der die Veranstaltung leitete.

Ortschronist Dr. Otfried Schröck stellte den Teilnehmern aus allen Teilen Brandenburgs Kindermanns Werk vor. Thema des Abends war die Frage, was der Staat und was private Unternehmen an kommunaler Daseinsvorsorge leisten müssen.

Dazu stellte Sebastian Kunze vom Städte- und Gemeindebund Brandenburg den neuen Entwurf des Landes zum Kommunalwirtschaftsrecht vor. Er eröffnet den Kommunen mehr Möglichkeiten wirtschaftlicher Betätigung, beispielsweise für den Einstieg in erneuerbare Energien. Gegen die weitere Zulassung kommunaler Betätigung und die Aufgabe des Örtlichkeitsprinzips wandten sich in einer Diskussionsrunde mehrere liberale Bürgermeister. Klaus-Dieter Lehmann (Golzow) sieht die Kommune zwar in der Verantwortung für die Daseinsvorsorge, "die Gemeinde muss aber nicht alles selber machen". Klaus Rocher (Rangsdorf) warnte vor Quersubventionierung und der Belastung der Bürger, wenn kommunale Unternehmen Verluste einfahren. Hans-Günter Oberlack (Glienicke/Nordbahn) sieht es nicht als kommunale Aufgabe, z. B. dort ein Kino zu betreiben, wo private Unternehmen aus wirtschaftlichen Gründen nicht hingehen.

Der Vorsitzende der Vereinigung liberaler Kommunalpolitiker, der Landtagsabgeordnete Raimund Tomczak, erklärte: "Ich nehme für meine Arbeit im Landtag wichtige Rückmeldungen von der Basis mit. Es gibt in den Kommunen höchst unterschiedliche Gegebenheiten, aber wir wollen auf keinen Fall zurück zu VEB-Strukturen und Wettbewerbsverzerrungen." Er kündigte an, die VLK werde im nächsten Jahr einen "Kindermann-Preis" für soziales Unternehmertum ausloben.